

Europa ohne Grenzen - Europa entsteht in der Begegnung Strafvollzug im EU-Beitrittsland Österreich

4. BSBD -Südländer-Seminar in Passau und Suben vom 2. bis 5. Mai 2007



Vergleich BRD / Österreich mit Besichtigung der Justizanstalt Suben

Anfang Mai 2007 trafen sich die, im Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands, organisierten Kollegen aus den BSBD -Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Saarland und Sachsen zu ihrem vierten gemeinsamen Europa-Seminar, um Interessantes und Wissenswertes aus dem Strafvollzug des EU-Beitrittslandes Österreich zu erfahren.

Aus den verschiedenen BSBD -Landesverbänden kamen insgesamt 28 Kollegen nach Passau.

Unser Tagungsort war das Exerzitienhaus Mariahilf in der Dreiflüssestadt Passau. Hoch über der Innstadt, mit herrlichen Blick auf die italienische Seite der Stadt, liegt diese katholische Tagungsstätte.



Erstmalig konnte während des laufenden Europa-Seminars, neben der Bearbeitung des in Bacharach erstellten Fragenkataloges, eine Strafvollzugseinrichtung unseres Thema -Landes besucht werden.

Den Kontakt zur Justizanstalt Suben bei Schärding hatte der JVB -Ortsverbandsvorsitzende Kollege Heinrich Hödl aus der JVA Passau vermittelt.

Als Referent und Ansprechpartner zum Thema Österreich konnte Kollege Bezirksinspektor Norbert Niedrist aus der Justizanstalt Suben gewonnen werden.

Am ersten Seminartag wurde auch der BSBD -Bundesvorsitzende und JVB –Landesvorsitzende Anton Bachl in unserer Runde begrüßt, der unserem Seminarleiter Helmut Bettscheider zu seinem Geburtstag gratulieren konnte.



Der Eröffnung und Bekanntgabe des Tagungsablaufes durch die Seminarleiter Winfried Conrad und Helmut Bettscheider folgte die Vorstellungsrunde der Teilnehmer.

Nach den Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden Anton Bachl begann die Vorbesprechung zum Besuch der Justizanstalt Suben in Österreich.

Kollege Norbert Niedrist aus Österreich beantwortete erste Fragen zu Besoldung und Laufbahnrecht.



Die Justizwachebeamten Österreichs sind die personellen Hauptträger des Strafvollzuges. Von rund 3500 Strafvollzugsbediensteten gehören ca. 3100 der Justizwache an. Diese ist neben Bundespolizei und Zollwache einer der drei uniformierten österreichischen Exekutivkörper. Die Justizwache hat nicht nur die Sicherheit in den Justizanstalten und die Bewachung und erzieherische Beeinflussung der Insassen sowie den geordneten Betrieb der Justizanstalten zu garantieren, sondern ist der zentrale Faktor für die Ausgestaltung der Haftbedingungen sowie des Vollzugsklimas.

Dies bedeutet, Arbeit mit schwierigen Menschen in einer schwierigen Situation.

In der täglichen Praxis sind daher Durchsetzungsvermögen, sicheres Auftreten, Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl gefragt. Erwartet werden persönliche Ausgeglichenheit, Charakterfestigkeit und persönliche Belastbarkeit.

Der Aufnahme in den Justizwachdienst geht eine Überprüfung der körperlichen, psychischen und bildungsmäßigen Eignung voraus. Die Ausbildung dauert 15 Monate und besteht aus praktischen und theoretischen Elementen (Rechts- und Verwaltungsvorschriften, praktische Unterweisungen und human und sozialwissenschaftliche Fächer, teilweise mit E-Learning).

Nach einer sechsjährigen Exekutivdienstzeit kann ein Auswahltest abgelegt werden. Dieser eröffnet die Möglichkeit, einen Fachkurs zu absolvieren, der Voraussetzung ist, Dienstführender Beamter (E2a) zu werden. Besonders qualifizierte E2a-Justizwachebeamte (insbesondere solche mit Maturaniveau =Abitur in BRD) haben die Aufstiegsmöglichkeit zu Leitenden (E1) Justizwachebeamten.

EXEKUTIVE - BEZUG 2006					
Ansätze der Grund- bzw. Vorrückungslaufbahn in der Verwendungsgruppe					
In der Gehaltsstufe	E1	E2a	E2b	E2c	VB/S
	Euro				
1	-	-	1.354,5	1.278,7	1.184,5
2	-	-	1.382,2	1.299,6	1.207,3
3	-	-	1.412,5	1.314,6	1.230,0
4	1.709,6	1.586,4	1.472,5	1.336,6	1.252,8
5	1.845,3	1.682,6	1.582,8	1.388,8	1.275,4
6	1.971,9	1.801,9	1.533,1	1.393,5	1.298,0
7	1.996,6	1.725,1	1.583,3	1.407,9	1.320,7
8	2.071,8	1.758,3	1.593,8	1.432,7	1.343,2
9	2.146,8	1.791,4	1.624,7	-	1.366,1
10	2.307,6	1.824,6	1.655,6	-	1.389,1
11	2.468,4	1.857,8	1.731,2	-	1.411,5
12	2.593,7	1.901,3	1.807,4	-	1.434,0
13	2.668,9	2.017,2	1.874,9	-	-
14	2.787,2	2.081,7	1.907,2	-	-
15	2.869,4	2.146,0	1.983,2	-	Dienstalt
16	2.951,7	2.215,0	2.059,2	-	92,9
17	3.034,2	2.284,0	2.134,6	-	-
18	3.116,5	2.353,0	2.209,9	-	Bei DstZul
19	3.307,6	2.396,3	2.252,0	-	26,6
19+DAZ	-	2.437,8	2.294,1	-	-
19+DAZ	3.594,3	2.501,1	2.357,3	-	-

Anhand einer Gehaltstabelle erklärte uns Kollege Norbert Niedrist die Ansätze in der Grund- bzw. Vorrückungslaufbahn in den Verwendungsgruppen E1, E2a, E2b und E2c und die jeweiligen Funktionszulagen in den verschiedenen Gruppen und Stufen, sowie die unterschiedlichen Zulagen bei Sonn- und Feiertagen, Nachtdienst u.ä..

- E1 = Offiziere (in BRD gehobener/höherer Dienst)
- E2a = Dienstführender (gehobener/mittlerer Dienst)
- E2b = Wachebeamter ohne Führungsfunktion
- E2c = Anwärter – Aspirant / Vertragsbediensteter

EXEKUTIVE - BEZUG 2006					
Ansätze der jeweiligen Funktionszulagen in den Funktionsstufen					
In der Verw.-gruppe	In der Funkt.-gruppe	Euro			
		1	2	3	4
E1	1	54,7	83,9	73,0	82,3
	2	63,9	82,3	109,3	137,0
	3	155,3	219,2	319,5	639,3
	4	200,9	274,0	438,3	867,8
	5	219,2	292,2	474,8	931,4
	6	274,0	365,2	639,3	1.077,4
E2a	7	319,5	410,8	584,7	1.187,0
	8	543,9	858,8	1.288,3	1.803,8
	9	687,0	944,7	1.416,8	2.146,9
	10	816,0	1.030,4	1.545,7	2.682,1
	11	1.030,4	1.202,2	1.717,6	2.919,8
	12	54,7	83,9	73,0	82,3
13	63,9	82,3	109,3	137,0	
14	91,4	137,0	182,6	228,2	
15	137,0	182,6	228,2	274,0	
16	182,6	228,2	265,2	362,5	
17	228,2	274,0	456,6	593,5	
18	274,0	365,2	547,9	730,4	

Im Anschluss an das Abendessen setzten wir das Seminar mit einer Nachbetrachtung zum 3. BSBD -Seminar in Görlitz mit dem Thema: Strafvollzug in Polen fort.

Dazu konnte uns Kollege Hans-Dieter Gattung eine sehr gelungene Power –Point -Präsentation vorführen.

Gegen 20.00h endete der erste Seminartag.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in der Weinstube Göttweig, wurde der Erfahrungs- und Meinungsaustausch intensiv fortgeführt.



Am Donnerstag, den 03.05.07 fand als erster Programmpunkt die Besichtigung der Justizanstalt Suben statt, diese befindet sich ca. 25 km südlich von Passau am Grenzfluss Inn gelegen.

Zur Abfahrt um 09.00h mit unseren Privat -PKW´s konnten wir auch den bayerischen stellv. JVB – Landesvorsitzenden, Herrn Kollegen Johann Lautenschlager und den Dienstleiter der JVA Passau, Herrn Inspektor Gerhard Ascher begrüßen.



**Aktuelle Eckdaten
der Justizanstalt Suben**

- 30.000 qm
- 99 Bedienstete
- 271 Haftplätze
- **aktuelle Belegung: 286**
- **davon ca. 75 % Ausländer**
- 7 Abteilungen
- 19 Betriebe

Die Begrüßung der Seminarteilnehmer erfolgte durch den Anstaltsleiter-Stellvertreter Herrn Major Katzelberger mit einer Power-Point-Präsentation über den geschichtlichen Werdegang und der derzeitigen Entwicklung und Aufgabenstellung der Justizanstalt Suben. Diese Präsentation wurde zur Festveranstaltung des 150jährigen Bestehens im Jahre 2006 erstellt und immer wieder aktualisiert.

In der Monarchie ab 1856 kurz „Weiberstrafanstalt“, von 1867 bis 1932 als „Strafhaus für Männer“, von 1932 bis 1974 ein „Arbeitshaus für Rückfallstäter“, von 1975 bis 1992 eine Strafvollzugsanstalt und seit 1993 als Justizanstalt hat Suben einen wechselvollen Wandel hinter sich.

Die Justizanstalt Suben ist zuständig für die Strafvollstreckung von Freiheitsstrafen von 18 Monaten bis 10 Jahren der Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol. Es befinden sich aber Gefangene aus ganz Österreich in Suben.

Bei der hohen Zahl an „Nichtösterreichern“ (ca. 75 % Ausländer) fällt in der JA Suben der hohe Anteil an Schwarzafrikanern auf. Bei 286 Gefangenen gehören ca. 120 dieser Gruppe an.

Mit besonderem Ehrgeiz wurde an einer Problembewältigung gearbeitet und man ist stolz, einen Weg der „guten Zusammenarbeit“ gefunden zu haben.

Hervorgehoben wird der gute Zusammenhalt und die Arbeitsmoral der uniformierten Kollegen, jeder arbeitet für den Erfolg „unseres Hauses“. Sehr geringer Krankenstand zeigt eine gute Motivation.

Erste Fragen wurden beantwortet und nach einem Eintrag ins „Gästebuch“ teilten wir uns in zwei Gruppen, um die Anstaltsbesichtigung überschaubarer zu halten.

Herr Chefinspektor Schwarzmeier und Herr Abteilungsinspektor Schnegelberger führten die beiden Gruppen durch die Justizanstalt Suben.

Unsere Gruppe startete mit der Besichtigung der Arbeitsbetriebe.

In 19 Betrieben wird die Wichtigkeit der Beschäftigung als Maßnahme zur Resozialisierung genutzt, gleichzeitig tragen aber auch die Einnahmen einen wichtigen Anteil zur Haftkostenminderung bei. Besonders hervorgehoben wird die jährliche Produktion von 1,8 Millionen Stück Mausefallen. Für viele österreichische Justizanstalten werden insgesamt 9.000 Haftraumfenstern, 11.000 Betten und 600 Haftraumtüren gefertigt.



Küche und Bäckerei versorgen täglich zusätzlich weitere Gefangenenhäuser in Ried und Salzburg.

Der Transport der Lebensmittel wird seit Beginn durch ein privates Unternehmen durchgeführt, da die Anstalt mit dem Fahrzeugbedarf überfordert wäre.

Im Anschluss besichtigen wir den „Neubau“, in dem vorrangig Einzelhafträume belegt sind und den Altbau, das ursprüngliche Klostergebäude, in dem die Gefangenen in der Regel in Gemeinschaftshaft-räumen untergebracht sind.

Die Unterbringung der Gefangenen erfolgt in sieben Abteilungen:

•Gemeinschaft	–3 Abteilungen	– 54 Hafträume mit 4 – 6 (8) Personen
•Einzeln	–2 Abteilungen	– 53 Hafträume mit 1 – 2 (3) Personen
•Krankenabteilung	–7 Betten	zur ärztl. Grundversorgung und mit Zahnstation
•Freigeherhaus	–19 Haftplätze	Möglichkeit zur Arbeit außerhalb der Anstalt



Unsere Führung besichtigt auch das Anstaltsmuseum im Keller, die Bücherei, den Fitnessraum für Gefangene, den besonders gesicherten Haftraum, das ständig besetzte Wachzimmer mit Waffenkammer, die Besucherräume und das neu eingerichtete Freigeherhaus (Freigänger) im alten Pfarrhaus.



Ein gemeinsames Gruppenbild vor der Klosterkirche, die für alle Bürger zugänglich ist, beschließt unsere Führung, bevor wir ein Mittagessen im anstaltseigenen Beamten Speiseraum einnehmen. Nochmals Dank an die österreichischen Kollegen für die informative Anstaltsbesichtigung.

Auf der Rückfahrt nach Passau nutzen die Kollegen in Schärding die Gelegenheit und betanken ihre Fahrzeuge mit günstigen österreichischen Benzin (bis zu 30 Cent billiger), auch ein Abstecher in einen Supermarkt verschafft den Kollegen einen Überblick über die Preissituation der Lebensmittel. Auch einige österreichische Spezialitäten (Senf u.a.) können gekauft werden.

Um 15.00h beginnen wir im Seminarraum der Tagungsstätte mit der Beantwortung der noch offenen Fragen zur Besichtigung. Kollege Niedrist gab weitere interessante Informationen.

1. Besonderheit der österreichischen Justizanstalten. Die Justiz ist nur Mieter in den Anstalten, die Gebäude werden von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) gebaut und betreut.

2. **Arten und Formen des österreichischen Strafvollzuges:** Hier wird unterschieden zwischen - Freiheitsstrafen, deren Dauer (Gesamtdauer aller Strafen ab Rechtskraft) 18 Monate übersteigt und Freiheitsstrafen, deren Dauer 18 Monate nicht übersteigt.
Zuständige Vollzugsanstalten sind: Die Justizanstalten Stein; Graz; Garsten; Suben; Sonnberg; Wien–Simmering und Hirtenberg für männl. Gefangene, sowie die Justizanstalt Schwarzau (für Frauen) und Justizanstalt für Jugendliche in Gerasdorf
3. Diensterteilung der Justizwache. Alle 10 Tage Nachtdienst, d.h. 24 Stunden Dienst von 07.00 h bis nächsten Tag 07.00h. > nur 16 Stunden Dienstzeit
Ab 17.00h 3 Stunden Dienst – 3 Stunden Ruhe !
4. Besoldung der Justizwachebediensteten im Vergleich zum Arbeiter in der freien Wirtschaft.
Justizwache netto 1950,- € - Arbeiter ca. 1700,- €
In der Region Innkreis -Oberösterreich sehr gut bezahlt !
In Wien zu wenig ! - Arbeiter besser bezahlt
5. Privatisierung in österreichischen Strafvollzug nicht vorgesehen !
In so genannten „Flex-Anstalten“ werden Haushaltsmittel durch eigene Planung variabel eingesetzt. Z.B. bei Personaleinsparung kann eingespartes Geld als Zulagen ausbezahlt werden.

Ein gemeinsamer Grillabend mit Thüringer Rostbratwürsten, die extra von den Thüringer Kollegen auf einem mitgebrachten Holzkohlegrill traditionsgemäß zubereitet wurden, ließ uns die sommerliche Witterung im Freien genießen.



Von der Küche zubereitete Salate, Soßen und Brezen mundeten allen Seminarteilnehmern.

Unser österreichischer Kollege musste noch viele Fragen aus dem Kollegenkreis beantworten, dies fand aber in gemütlicher Runde statt.

Bei Einbruch der Dunkelheit und der damit verbundenen Kälte zogen wir uns in die Weinstube Göttweig zurück und konnten mittels neuester Technik, Fotos vom Seminar in Görlitz betrachten. Dem Vorführer, Kollegen Hans-Dieter Gattung nochmals Dank für die technische Umsetzung.

Das kollegiale Gespräch in gemütlicher Runde intensiviert das Kennenlernen der Seminarteilnehmer.

Am Freitag, den 04.05.07 wurde das Seminar mit einer Präsentation der Justizanstalt Leoben fortgesetzt. Ein Prestigeobjekt, dass auch in Österreich umstritten ist und Kollege Niedrist konnte uns seine Erkenntnisse vortragen und die Bilder kommentieren.



Frei hinter Gittern - Vor genau zwei Jahren wurde die Justizanstalt Leoben bezogen.

- Auszüge aus dem Zeitungsbericht: „Der Standard, vom 03.03.2007“

Das völlig unorthodoxe Gefängnis von Architekt Josef Hohensinn, der als Sieger aus einem EU-weiten Wettbewerb hervorgegangen war, geisterte durch alle Zeitungen, Lifestylmagazine und TV-Sender. Die Rede war vom Designerhäfen, Architektenknast und Fünfsternehotel.

...„Schöner Sitzen“ in Leoben - das beinhaltet reichlich Kunst am Bau, vor allem aber helle und luftige Räume mit einem eigenen WC und einer Dusche innerhalb der Zelle sowie Möbel, die nicht nach Justizanstalt riechen.Als Ergänzung zum Normalvollzug, in dem sich die Insassen 23 Stunden am Tag in ihrer Zelle aufhalten müssen, gibt es in Leoben zusätzlich einen Wohngruppenvollzug, in dessen Rahmen sich die Häftlinge innerhalb ihrer Gruppe mit 14 anderen Wohnkollegen frei bewegen können.

Zu den Gemeinschaftsbereichen innerhalb einer solchen Riesenzelle gehören Wohnküche, Wohnzimmer und eine Loggia, die es ermöglicht, selbst im Knast an die frische Luft zu treten. Dass die Loggia, wie alles andere auch, vollends vergittert ist, versteht sich von selbst.

...Nach zweijährigem Betrieb lässt sich feststellen, dass der Strafvollzug bisher ohne Blessuren über die Bühne ging.

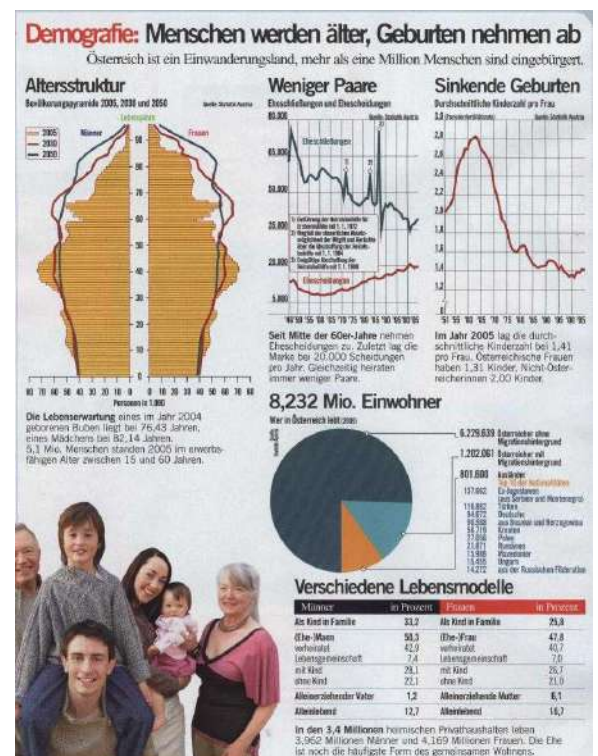
...Gelegentlich komme es vor, dass konservativere Gefängnisdirektoren Leoben besuchen und sich über die vorgefundene Lockerheit alterieren. Ein Gefängnis sei schließlich immer noch ein Gefängnis, nicht wahr? So solle es doch bitteschön sein.

Im Anschluss wurde unser Fragenkatalog (erstellt im ersten Seminar in Bacharach) Punkt für Punkt abgearbeitet und offene Fragen zu den sozial-, personal- und vollzugsspezifischen Bereichen durch den Kollegen Niedrist beantwortet und fachkundig erklärt.

Zum sozialpolitischen Bereich wurde festgestellt, dass im Großen und Ganzen eine europäische Angleichung zwischen Österreich und Deutschland stattfindet.

Zwar ist derzeit noch eine sehr große Spanne beim Benzinpreis (bis zu 30 Cent billiger), aber ansonsten gleichen sich die Lebenshaltungskosten an. Einen etwas höheren Ausländeranteil (A 9,8% - BRD 9 %) und eine niedrigere Arbeitslosenquote (A 7% - BRD ca. 10%) sind da schon auffällige Abweichungen. Für Arbeiter und im öffentlichen Dienst gilt eine gesetzliche Kranken- und Rentenversicherungspflicht. Im öffentlichen Dienst ist die 40 Stunden-Woche (Arbeiter 38,5 Std) üblich und ein Urlaubsanspruch von 5 Wochen, bzw. 200 Stunden überall eingesetzt. Die Besonderheit im öffentlichen Dienst ist, dass der Samstag als ein Werktag zählt. Bei einer Woche Urlaub werden somit 6 Tage, aber nur 40 Stunden abgezogen.

Das Renteneintrittsalter liegt bei 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen.



Zum personalpolitischen Bereich:

Voraussetzungen für die Aufnahme in den Justizwachdienst sind insbesondere:

- österreichische Staatsbürgerschaft
- bei Männern, absolvierter Präsenzdienst (BRD Bundeswehr)
- kein Vorleben, das auf mangelnde Berufseignung schließen lässt - (gerichtliche Vorstrafen)
- Lebensalter zwischen 19 und 40 Jahren
- körperliche Eignung: Mindestgröße bei Männern 168 cm, bei Frauen 163 cm
- Normalgewicht, im Regelfall kein Brillenträger, Gesundheit
- im Regelfall abgeschlossene Berufsausbildung oder Reifeprüfung
- die persönliche Eignung wird vor der Aufnahme durch psychologische Tests untersucht
- ausreichende Rechtschreibkenntnisse

Berufsanwärter werden als Vertragsbedienstete in den Justizwachdienst aufgenommen. Es erfolgt zunächst eine dreiwöchige theoretische Einführung in der Justizwachsule Wien oder in einer deren Außenstellen (Wien-Josefstadt, Graz, Linz, Stein).

Daran schließt sich eine zehnwöchige praktische Ausbildung (begleitende Einführung in das Arbeitsfeld) an.

Im Anschluss daran folgen 18 Wochen theoretische Ausbildung (berufsspezifische Grundlagen). Ausbildungsinhalte sind nicht nur Rechts- und Verwaltungsvorschriften, sondern auch psychologische Fächer. Danach folgt eine 17wöchige Praxisphase in der für die weitere Verwendung vorgesehenen Justizanstalt.

Die Grundausbildung wird mit einem 4wöchigen Kurs, der mit der Dienstprüfung endet, abgeschlossen.

Nach einer sechsjährigen Exekutivdienstzeit kann ein Auswahltest abgelegt werden.



Dieser eröffnet die Möglichkeit, einen Fachkurs in der Justizwachsule zu absolvieren, der weitere Aufstiegsmöglichkeiten einräumt. Beamte mit absolviertem Fachkurs und einem Lebensalter unter 42 Jahren haben nach Abschluss eines umfangreichen Auswahlverfahrens die Aufstiegsmöglichkeit zu Leitenden Justizwachebeamten (Offizierslaufbahn).

Justizwachebeamten stehen reichhaltige Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, um die beruflichen Fähigkeiten erhöhen und persönlichen Verschleißerscheinungen vorzubeugen.

Im österreichischen Dienstrecht gibt es keine „Unkündbarkeit“, wird z.B. eine Dienstbehörde aufgelöst und keine „Ersatzverwendung“ gefunden, kann dem Bediensteten gekündigt werden.

Zur Lebensarbeitszeit der Justizwachebeamten (normalerweise bis 65) gibt es noch eine derzeit gültige Regelung: 60 / 40 - das heißt, man kann mit 60 Jahren in Pension gehen, wenn 40 Jahre „anrechnungsfähige Dienstzeiten“ hat.

Hier sind aber wiederum zu beachten: Ist man pro Jahr länger als 6 Wochen krank, werden die Zeiten nach den 6 Wochen, als nicht anrechenbare Dienstzeit vermerkt.

Privatisierung im österreichischen Strafvollzug sei nicht geplant !

Der Anteil der Frauen im Männervollzug steigt an, geplant sind 20 % der Gesamtstellen.

Zum vollzugsspezifischen Bereich:

- **Arten des strafrechtlichen Freiheitsentzuges in Österreich**

1. Vollzug von Freiheitsstrafen – Strafvollzugsgesetz (StVG)
2. Vollzug der Untersuchungshaft - Sonderbestimmungen in den §§ 183 – 188 StPO, ansonsten: StVG
3. Vollzug von freiheitsentziehenden vorbeugenden Maßnahmen – Sonderbestimmungen in den §§ 157 – 178a StVG, ansonsten gelten die Bestimmungen bez. des Vollzuges von Freiheitsstrafen
4. Strafvollzug an Jugendlichen – Sonderbestimmungen in den §§ 51- 60 JGG, ansonsten StVG

- **Zwecke des Strafvollzuges (§ 20 Abs.1 StVG)**

„Der Vollzug der Freiheitsstrafen soll den Verurteilten zu einer rechtschaffenen und den Erfordernissen des Gemeinschaftslebens angepassten Lebenseinstellung verhelfen und sie abhalten, schädlichen Neigungen nachzugehen.

Der Vollzug soll außerdem den Unwert des der Verurteilung zugrunde liegenden Verhaltens aufzeigen.“

- **Anzahl der Justizanstalten**

Insgesamt stehen 28 Justizanstalten zur Verfügung:

- 7 Strafvollzugsanstalten für Männer zum Vollzug von Freiheitsstrafen von mehr als 18 Monaten;
- 1 Strafvollzugsanstalt für Jugendliche;
- 1 Strafvollzugsanstalt für Frauen;
- 3 für den Maßnahmenvollzug;
- 16 gerichtliche Gefangenenhäuser am Sitz der für Strafsachen zuständigen Landesgerichte.

- **Haftplätze**

In den österreichischen Justizanstalten sind rund 9.000 Personen in Haft.

Davon sind etwa 5.900 Strafgefangene, 2.300 Untersuchungshäftlinge, 150 sonstige Gefangene und Verwaltungsgefangene sowie 650 im Maßnahmenvollzug untergebrachte Personen.

Starker Anstieg des Belags, Überlastung der Anstalten

Durchschnittsbelag 2001: 6824 Durchschnittsbelag 2006: 8639

Auf die vorhandenen Haftplätze bezogen bedeutet dies eine rd. 10%-ige Überbelastung der österreichischen Strafanstalten.

- **Ausländeranteil**

Etwa 4000 Insassen, das sind **rund 44 Prozent** aus über 100 Nationen, besitzen nicht die österreichische Staatsangehörigkeit.

- **Sonstiges**

In Österreich gilt für Strafgefangene Arbeitspflicht, in der JA Suben arbeiten über 70% der Gefangenen. Vom Arbeitslohn ca. 80-90 € wird die Hälfte als Rücklage für die Entlassung verwendet, der Rest kann für Einkauf verwendet werden.

Es wird in Eigen- und Fremdbetrieben wirtschaftlich produziert, allerdings gibt es bei der Justizwache keinen Werkdienst, wie in der BRD.

Für das Rechnungsjahr 2005 wurden die durchschnittlichen Kosten pro Tag und Insassen der JAen (nach der bereits für die Hafttagskosten des Jahres 2004 angewandten Berechnungsmethode) wie folgt berechnet.

Gesamtausgaben Titel 303 i.J. 2005	€ 291,960.000
Schulden per 31.12.2005	€ 10,000.000
BIG-Mieten und Betriebskosten	€ 18,300.000
abzügl. Gesamteinnahmen Titel 303 i.J. 2005	€ <u>53,560.000</u>
Differenz	€ 266,700.000
geteilt durch die Zahl der Hafttage i.J. 2005 ergibt den tatsächlichen	3,228.865
Durchschnittsaufwand pro Hafttag	€ 82,60

Die bisherigen Länderergebnisse aus unseren Themenländern Deutschland, Luxemburg, Polen und Tschechien hielten wir in Word-Dokumenten fest. Als Vorarbeit zu diesem Seminar wurde nun durch den Kollegen Hödl unser Fragenkatalog in ein übersichtliches Tabellendokument (Excel) übertragen. Mit einem Blick hat man nun einen Vergleich aller fünf erfassten EU-Länder.

Zum Abschluss des Vormittages erfolgte eine Nachbetrachtung zu diesem Seminar und ein Ausblick auf unsere weitere Ländererkundung.

Eine Fortführung der „Europa-Seminare“ wurde allseits bejaht.

2008 soll Belgien und Niederlande erkundet werden und 2009 könnten Italien bzw. Ungarn unser nächstes Themenland werden.

Nach dem Mittagessen starteten wir zu Fuß talwärts, um die Justizvollzugsanstalt Passau zu besichtigen und an einer Stadtführung mit Dombesichtigung teilzunehmen.

Der Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes, Herr Gerhard Ascher begrüßte die Teilnehmer und nach einer kurzen Übersicht über die Historie und derzeitigen Nutzung begann die Führung in zwei Gruppen durch die Anstalt. Die Führung der zweiten Gruppe übernahm der Kollege Hödl in seiner Funktion als stellvertretender Dienstleiter.



Hier ein paar Informationen zur Justizvollzugsanstalt Passau:

Historische Entwicklung

Im Altbau (Theresienstraße 18) der heutigen Anstalt war ursprünglich der Reitstall des Fürstbischofs Kardinal Philipp von Lamberg, dessen Wappen sich heute über dem Eingang befindet, untergebracht. Er erbaute dieses Haus im Jahr 1692. Zur damaligen Zeit gehörte zum Fürstbischöflichen Reitstall auch das Haus in der Heiliggeistgasse 11 (jetziges Amtsgerichtsgebäude), das als Wagenremise genutzt wurde. Später war in der heutigen Anstalt eine Gendarmeriestation eingerichtet. Ab 1856 diente das Gebäude als Fronfeste des königlichen Bezirksgerichts. Im Jahre 1858 wurde das heutige Zellengebäude, das derzeit mit ca. 80 Gefangenen belegt werden kann, errichtet.

Seit 01. Januar 1978 ist das ehemalige Landgerichtsgefängnis verselbständigt und verwaltungsmäßig der Justizvollzugsanstalt Straubing angegliedert.

Zuständigkeit und besondere Aufgaben der Anstalt

Die Justizvollzugsanstalt Passau ist zuständig für den Vollzug von Untersuchungshaft für den Landgerichtsbezirk Passau mit den Amtsgerichtsbezirken Passau und Freyung.

An erstmals Verurteilten werden in der Justizvollzugsanstalt Passau Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten vollstreckt und zwar im Erstvollzug für den Landgerichtsbezirk Deggendorf mit den Amtsgerichtsbezirken Deggendorf und Viechtach und den Landgerichtsbezirk Passau mit den Amtsgerichtsbezirken Freyung und Passau sowie im Regelvollzug für den Amtsgerichtsbezirk Passau.

Belegungsfähigkeit

Die Justizvollzugsanstalt verfügt lediglich über 33 Einzelhafträume. 44 Haftplätze sind in Gemeinschaftshafträumen vorhanden. Einzelhafträume sind meist doppelt belegt. Die höchste Belegung bestand am 03. Januar 2001 mit 103 Gefangenen bei einer Belegungsfähigkeit von 77 Gefangenen.

Als ausgebildeter Stadtführer lud Kollege Ascher nach der Anstaltsführung die Seminarteilnehmer zu einer Stadtbesichtigung mit Dombesuch ein.

Durch die verwinkelten Gassen der berühmten Passauer Altstadt ging es zum Domberg hinauf, wo sich der Passauer Stephansdom prunkvoll erhebt.

Highlights jeder Stadtführung folgten.



Der Dom St. Stephan mit einer der größten Domorgeln der Welt in Passau ist die Mutterkirche des Donau-Ostens. 17974 Pfeifen und 233 Register erklingen zur Ehre Gottes.



Der prunkvolle Dom steht am höchsten Punkt der Passauer Altstadt. Bereits um das Jahr 450 ist eine Kirche in der spätantiken Stadt Batavis bezeugt. Nach dem verheerenden Stadtbrand im Jahre 1662, als er fast völlig abgebrannt war, fand der Dom in dem berühmten Architekten C. Lurago seine Wiederauferstehung. G. B. Carlone schmückte ihn mit schwerem Barockstuck.



Residenz Platz mit "Wittelsbacher Brunnen"

Auf dem Bild sehen Sie rechts einen Teil der neuen Bischöflichen Residenz. Neben dem Domschatz- und Diözesan-Museum verdient auch das Rokoko-Treppenhaus und das Deckenfresko "Götter des Olymp huldigen dem unvergänglichen Passau" besondere Aufmerksamkeit.



Durch die Zinngießergasse hinunter an den Inn mit herrlichen Blick hinüber zu Wallfahrtskirche Mariahilf, wieder treppauf zur Jesuitenkirche "St.-Michael" und dem bekannten „Scharfrichterhaus“ (Kabarett), wo Sigi Zimmerschied, Bruno Jonas u.a. ihre Erfolgsleiter bestiegen, führte unsere Stadttour zum Rathausplatz am Donauufer. Zwei Stunden vergingen wie im Fluge und so ersparten wir unseren Füßen den Marsch zur Ortsspitze, an der die drei Flüsse Inn, Donau und Ilz zusammentreffen. Die Seminarteilnehmer dankten Kollegen Ascher für seine lehrreiche Stadtführung.

Blick auf die Dreiflüsse-Stadt mit Donau, Inn und Ilz



Zu Füßen der Burganlage Niederhaus fließt zunächst die Ilz von links in die Donau und kurz danach von rechts der Inn der Donau zu. Das Wasser des Inns, das von den Alpen kommt, ist grün, das der Donau blau und das der aus einem Moorgebiet kommenden Ilz schwarz, so dass die Donau ein längeres Stück nach dem Zusammenfluss drei Wasserfarben (grün/blau/schwarz) aufweist. Auffallend ist dabei, wie stark das grüne Wasser des Inns das Wasser der Donau beiseite drängt. Dies hängt neben der zeitweise sehr großen Wassermenge des Inns hauptsächlich mit der stark unterschiedlichen Tiefe der beiden Gewässer (Inn: 1,90 Meter / Donau: 6,80 Meter) zusammen – "der Inn überströmt die Donau". Zwar führt der Inn im Jahresmittel auch etwa fünf Prozent mehr Wasser als die Donau selbst; doch rührt dies hauptsächlich von den starken Hochwässern des Inns bei der Schneeschmelze her, während die Donau eine deutlich konstantere Wasserführung aufweist. Sie führt die meiste Zeit des Jahres (sieben Monate, Oktober bis April) mehr Wasser mit sich als der Inn.

Auch wenn der optische Eindruck es also nahe legt, von der Mündung der Donau in den Inn zu sprechen, ist die Namensgebung Donau für den sich ergebenden Strom weiterhin gerechtfertigt – nicht nur durch die Länge der zurückgelegten Wegstrecken (Donau: 647 km / Inn: 510 km).

Erschöpft von so viel Besichtigung und Stadterkundung stärkten wir uns auf der Terrasse einer Brauereigaststätte am Donauufer.

Einzelne Teilnehmer nutzten, die noch verkaufsoffene Fußgängerzone zum Besorgen von Andenken und kleinen Geschenken für die Daheimgebliebenen. Kollege Niedrist verabschiedete sich von uns, da er ab Samstagfrüh wieder zum Dienst antreten musste.

Gegen 21.00h verließen wir nach einem gemeinsamen Abendessen die Gaststätte und erklimmen den Mariahilfberg zu Fuß, ein Teil nutzte die Fahrgelegenheit mit dem Taxi um wieder zurück in unser Exerzitenhaus Mariahilf zu gelangen.

In der gewohnten Umgebung der Weinstube ließen wir den letzten gemeinsamen Abend in gemütlicher Runde ausklingen.



Gruppenbild mit Seminarleiter Helmut Bettscheider



... und mit Organisator vor Ort: Heinrich Hödl

Am Samstag, den 05.05.07 endete das 4. Südländer-Seminar der BSBD- Landesbünde Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Thüringen nach dem gemeinsamen Frühstück.

Mit vielen neuen Erfahrungen aus dem Strafvollzug des EU-Beitrittslandes Österreich verabschiedeten sich die „Europa-Beauftragten“ des Landesbünde und hoffen auf ein Wiedersehen bei einem fünften „Südländer- Seminar“ im Jahre 2008 !

Europa entsteht in der Begegnung, so unser Leitspruch.

Wir haben in unserer Seminarreihe nun den Kontakt zu Österreich geschaffen. Es liegt an uns, diesen Kontakt zu intensivieren !

